



2

1

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Nr. 2352.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Straßenstraße Nr. 3, durch die Zweigstelle, Algenrothstraße 12, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Wöchentlich 150.— M., monatlich 600.— M., von der Post abgeholt 641.— M., — frei ins Haus 660.— M.

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 100.— M., auswärts 120.— M., Anzeigen unter 10 Zeilen 120.— M., Stellenangebote 20.— M., Familienangelegenheiten, Verträge, Verordnungen und Wohnungsangelegenheiten 10.— M., kleine Anzeigen pro Wort 2.— M., das zweite Wort 1.— M., Anzeigen in die nächste Nummer müssen bis zum 11. Uhr (Freitag) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Die Aussichten von Paris.

Die französischen Pfänderforderungen — Einwirkung der Orientfrage. — Die Vorschläge der deutschen Cuno-Regierung.

Der Zusammentritt der Pariser Konferenz.

Heute nachmittag um 2 Uhr treten die alliierten Ministerpräsidenten mit Ausnahme von Mussolini, der durch seinen Außenminister vertreten sein wird, in Paris zusammen. Zwar geschähen auch die letzten Vorbereitungsmaßnahmen der französischen Regierung noch keine Vermutungen über den Ausgang der Konferenz, aber das eine steht fest, daß die Situation bitter ernst ist und daß sie sich in den letzten 24 Stunden wesentlich ungünstiger für Deutschland verändert hat. Noch sind die Beratungen in Lausanne nicht abgeschlossen und es ist daher möglich, daß das Orientproblem nicht die kleinste Rolle auf dieser neuen Konferenz spielen soll. In der Reichskanzlei liegen, wie uns berichtet wird, amtliche Meldungen aus London vor, die selbst den Optimismus des Reichskanzlers eingeengt haben. Sogar kommt, daß der von uns bereits besprochene Plan Bonar Laws kein endgültiger ist, und daß Paris jetzt mit seinen Pfänderforderungen an die Öffentlichkeit tritt und nach wie vor die Parole Poincarés hochhält: „Ohne Pfänder kein Moratorium“.

Frankreichs Forderungen betreffen nach den jetzt vorliegenden amtlichen Nachrichten, die unsere früheren Informationen teilweise bestätigen, in folgenden Maßnahmen:

1. Die Aushebung der Domänensteuer in den besetzten Gebieten, die von der Interalliierten Rheinkommission vorgeschrieben sind und die vor allem die rückständigen deutschen Holzlieferungen sicherstellen sollen.
2. Die Überwachung der Kohlenlieferungen aus dem Ruhrgebiet, die zu Reparationszwecken bestimmt sind, durch eine interalliierte Kommission mit außerordentlichen Befugnissen.
3. Eintreibung der Zolleinnahmen in den besetzten Gebieten und in den Zollämtern des Ruhrgebietes. Eine besondere Zolllinie soll zu diesem Zwecke nicht gezogen werden.
4. Vornahme einer gewissen Höhe der Beiträge in ausländischen Devisen, die Deutschland sich durch seine Ausfuhr, sei es aus dem Rheinland, sei es aus dem Ruhrgebiet, verschafft. Dazu sollen interalliierte Kommissionen eingesetzt werden. Praktisch würde das darauf hinauslaufen, daß sich die deutschen Ausfuhrhändler um Ausfuhrerlaubnis an fremde Behörden wenden müßten.
5. Beschlagnahme der Kohlensteuer im Rheinland und im Ruhrgebiet ebenfalls durch interalliierte Kommissionen. Ein Teil dieser Steuer soll obligatorisch nicht in Papiermark, sondern in ausländischen Devisen bezahlt werden.

Als Entgelt für die Pfänderforderungen ist die französische Regierung bereit, auf die durch die Obligationen der Serie C repräsentierten deutschen Schulden zu verzichten unter der weiteren Voraussetzung, daß die interalliierten Schulden, deren Gesamtsumme etwa dem Betrage der Serie C, also 82 Milliarden Francs, gleichkommen, im selben Maße annulliert werden. An einer Schuldenscheidung würde sich Frankreich auch seinen eigenen Schulden gegenüber beteiligen. Einem Moratorium will die französische Regierung nur für einen Zeitraum von zwei Jahren, nicht aber für drei bis vier Jahre zustimmen.

Der französische Pfänderplan macht den Wert jedes Moratoriums, das mit ihm verbunden wird, offenbar bewußt zunichte. Er will dem Reich einen wesentlichen Teil seiner Einnahmequellen entziehen und würde damit allein schon die günstige Rückwirkung eines Zahlungsaußschubs auf unseren wankenden Reichshaushalt wieder ausgleichen. Eine Pfänderpolitik, wie sie hier vorgeschlagen wird, hat nicht den geringsten Anspruch darauf, als „Produktiv“ zu gelten. Sie verlangt die Anstellung eines gewaltigen Heeres von neuen, selbstverständlich noch in französischer Valuta zu bezahlenden ausländischen Beamten, deren ganze Tätigkeit darauf hinauslaufen würde, die wirtschaftliche Produktion Deutschlands durch die Einführung und Aufrechterhaltung der neuen Zollgrenze zu zerstören. Der eigentliche Zweck solcher Maßnahmen liegt offenbar in der Richtung des Planes Dardac, der durch langsame wirtschaftliche Abschwächung und Umstellung das Rheinland dauernd wirtschaftlich und politisch an Frankreich fesseln will.

Es ist keine günstige Perspektive, daß dieser Plan in einem Augenblick den gemäßigten Vorschlägen Bonar Laws gegenübergestellt wird, in dem die Situation im Orient sich wieder einmal zugespitzt hat. Der Widerstand der Türken und Russen gegen die abgemilderten englischen Vorschläge über die Meerengenfrage und das

petroleumhaltige Mossulgebiet macht die internationale Stellung Englands schwächer. Englische Schiffe sind neuerdings wieder nach Konstantinopel geschickt worden. Jede Maßnahme der Engländer im Orient selbst aber ist in ihrem Erfolg ausschlaggebend durch die Haltung der Franzosen bedingt, die ja ebenfalls zu den Besetzungsmächten von Konstantinopel gehören und ihre anerkannte Einflußsphäre auch in Kleinasien haben. Die politischen Rinder, die sich über die kriegerische Energie der Türken und Russen gegenüber den Engländern als über ein Zeichen des Wankens der jetzt geltenden Welt Herrschaftsverhältnisse gezeitet haben, könnten wenigstens aus der gegenwärtigen Lage erkennen, wenn die Wünsche dienen, die statt einer friedlichen Umbildung den allgemeinen Zusammenbruch der heutigen unvollkommenen Weltmachtsverteilung herbeiführen.

Reichskanzler Cuno hat am Neujahrstage vor Hamburger Kaufleuten über diese weltpolitische Lage und die Stellung der gegenwärtigen bürgerlichen Reichsregierung zu ihr eine Rede gehalten. Wir übergehen die bedauerlichen Nachrichten, daß er sich dabei Kraftmeistereien geleistet hätte, die nachher aus dem amtlichen Text der Rede herausgesprochen werden mußten, denn nur dieser amtliche Text und der Inhalt der deutschen Vorschläge ist für die deutsche Politik maßgebend. Die deutschen Vorschläge haben sich den Plänen Bonar Laws nach unseren Informationen im letzten Augenblick noch etwas angepaßt. Die Festsetzung der deutschen Verpflichtungen auf 50 Milliarden Goldmark, die durch ein Rückbüchhalterungssystem in ihrer Wirkung noch milde werden würde, ist jetzt auch in den Vorschlägen enthalten, die die Reichsregierung in Paris machen lassen will. Diese Vorschläge entsprechen im wesentlichen dem Plan, den die Regierung Fehrenbach im März 1921 durch Simons in London vertreten ließ. Jemandem neue Idee, die auf die öffentliche Meinung der Welt wirken könnte, ist bisher auch von der regierungsfreundlichsten Presse darin nicht entdeckt worden. Bedenklicher ist, daß der Zahlungsmodus, den die Reichsregierung wünscht (Ratenzins mit zehnjährigem Abtand), der Auffassung der Industrie sehr stark angepaßt wurde, wodurch sich noch ein wesentlicher Abstand zwischen der deutschen amtlichen Auffassung und der englischen ergibt. Zum Verhandlungsgesicht der Reichsregierung, über dessen innerpolitische Betätigung nicht etwa nur die Gewerkschaften, sondern auch die Organisationen der Landwirtschaft und der Industrie klagen, können wir allzu großes Vertrauen leider nicht fassen. Die Auspolnung des Opfermuts der deutschen Industrie unter Verschweigung der Höhe der angeblichen Opfer, zu denen die Industriellen sich bereit erklärt haben sollen, gibt auch nicht gerade einen günstigen Beweis davon. Unterhändler in Paris? aber immerhin der geschickte und großzügige frühere Staatssekretär Bergmann, der durch keine Note festgelegt ist, und dem offensichtlich die Reichsregierung nicht das eigentliche Verhandeln erschwert. Die französischen Forderungen und die englische Schwäche sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß wir aus Prestigegeiz einzelner Staatsleute und aus Eignung berzengieren, die noch operieren könnten, das Rheinland und damit ganz Deutschland der schwersten Gefahr durch die Verwirklichung der französischen Regierungspläne und sei es auch nur in abgemildeter und äußerlich harmloserer Form leichtsinnig aussetzen dürften.

England für Eingreifen Amerikas.

Nach einer Meldung des „Daily Mail“ hat die britische Regierung den Schatzkanzler Baldwin (der sich bekanntlich in Amerika befindet, Red.), ermächtigt, bei der Erörterung der vom Schatzkanzler Hughes gemachten Vorschläge im Namen der britischen Regierung zu handeln. Bonar Law würde bereit sein, die Reparationsfrage einer bezüglichen Konferenz zu überweisen, wenn es sich als unmöglich herausstellen sollte, in Paris eine Verständigung zu erzielen.

Ein Dollar (vorläufig) 7200 Mark.

Die französischen Sozialisten fordern Schiedspruch durch den Völkerbund.

Die sozialistische Partei Frankreichs erläßt, gemeinschaftlich mit dem allgemeinen Arbeiterverband (den Gewerkschaften) einen Aufruf, in dem sie gegen die Zwangsmassnahmen gegen Deutschland protestiert. In dem Aufruf heißt es: „Alles läßt voraussehen, daß die französische Regierung dem Obersten Rat unter der Bezeichnung Pfänder und Garantien vorschlagen wird, Hand auf das Industrieboden an der Ruhr zu legen und eine verstärkte Besetzung auf dem linken Rheinufer herbeizuführen. Es ist zu befürchten, daß die französische Regierung, wenn sie keine Einigung mit den Alliierten erzielt, entschlossen ist, schon jetzt die vorbereiteten Sanktionen allein durchzuführen. Getreu der Verpflichtung, die wir auf dem Weltkongreß im Haag übernommen haben, erklären wir, dieser Politik der Brutalität und Abenteuer den entkräfteten Protest der Arbeiter entgegenzustellen. Die beiden Organisationen fordern Schiedspruch durch den Völkerbund.“

Poincaré über Passau und Ingolstadt.

Im Verlauf der französischen Kammerdebatte sprach sich Poincaré über die Zwischenfälle von Passau und Ingolstadt aus. Er verteilte die deutsche Entschuldigungsnote und erklärte, die Vorkonferenz werde auf örtlichen Sanktionen bestehen. Eine neue Aufforderung sei deshalb an die deutsche Regierung gerichtet worden. Die Antwort hierauf sei noch nicht eingetroffen. Von ihr würde es abhängen, ob alle geplanten Sanktionen ausgeführt würden. Die französischen Kontrollkommissionen begegneten jetzt nicht mehr den Schwierigkeiten wie früher, seitdem die Vorkonferenz, vielleicht ein wenig spät, eine entschlossene Haltung eingenommen hat.

Kündigung des Uberschichtenabkommens durch die Ruhrbergleute.

Eine Entschädigung gegen die Besetzungspolizei. Eine Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebietes beschloß am Sonntag, das Uberschichtenabkommen für den Ruhrbergbau, das für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar außer Kraft gesetzt war, zum 28. Februar zu kündigen, da die Ernährungslage der Bergarbeiter übler geworden sei.

In der Frage der Besetzung des Ruhrgebietes nahm die Konferenz mit 250 gegen 4 Stimmen einen Entschluß an, in dem sie entschieden gegen die von der französischen Regierung angedrohten Maßnahmen Einspruch erhebt, die auf eine Besetzung und wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebietes hinführen und ferner erklärt, daß die deutschen Bergarbeiter den festen Willen haben, im Rahmen des Möglichen an der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen mitzuarbeiten.

Ein belehrter Erfüllungsgegner.

Der Volksparteiler Dr. Becker (Hessen), der gegenwärtig Wirtschaftsminister des Reiches ist, gebärdete sich als Abgeordneter gemeinsam mit Helfferich, Hergt und Westarp jahrelang als entschlossener Gegner der Erfüllungspolitik. Jetzt, da er Verantwortung tragen muß, wendet er sich in einem Neujahrartikel in der volksparteilichen „Zeit“ an die Entente und bittet um gut Weiter. Der Schluß seines Artikels lautet: „Wir wollen und wir müssen uns mit den anderen Kriegsgegnern darüber verständigen, und gerade die deutsche Regierung hat ihren dahingehenden Willen oft und klar genug ausgesprochen. Setze man nun doch endlich auch auf der anderen Seite einmal, daß man dort nicht aus Nachgiebigkeit und aus imperialistischem Verlangen nach Losreißung deutschen Staatsgebietes und Zerstückelung der Reichseinheit kramt, sondern daß man ernstlich gewillt ist, sich mit uns über Reparationsleistungen im Rahmen wirklicher Leistungsfähigkeit im Wege ernster Verhandlungen von Mann zu Mann auseinanderzusetzen. Wir sind bereit zu solchen Verhandlungen und haben alle Vorbereitungen dazu getroffen. An unserem guten Willen wird es nicht fehlen. Wir wollen und wir werden bei solchen Verhandlungen bis an die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit gehen. Das sind wir schon unseren bedrängten und bedrohten Brüdern im Rheinland schuldig.“

Es ist es auch erfreulich, daß die Oppositionellen von ebendem plüchlich verantwortungsbewußt werden, so zusehen doch die Intrigen des Herrn Becker-Hessen gegen das Kabinett. Wir wünschen, daß die Intrigen wahr, öffentlich lernt das deutsche Volk aus der Tatsache, daß die Männer, die heute die Verantwortung tragen und früher das, was sie heute machen, verkörpert, jetzt aber gut heißen, wenn es schon vor Jahren um das Wohl Deutschlands ernst zu tun war.

Wieder eine ... Nach sehr langwierigen Verhandlungen ...



181

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Vorort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 100.— Mt., auswärts 120.— Mt., Stellenangebote 20.— Mt., Familienanzeigen 10.— Mt., Verlobungs- und Trauungsanzeigen 10.— Mt., kleine Anzeigen pro Wort 2.— Mt., das letzte Wort 3.— Mt., Anzeigen für die 2te Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition zur Frage 46 sowie in familiären Zweifelsfällen abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Buchhandlung für Volksbildung, Neue Grenzstraße 2, durch die jeweilige Filialgeschäftsstelle Reichs-Postfach Nr. 10, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. Preis pro Quartal 100.— Mt., pro halbjährlich 180.— Mt., pro Jahrgang 340.— Mt. — Preis für den Einzelheft 30.— Mt.

Die Aussichten von Paris.

Die französischen Pfänderforderungen — Einwirkung der Orientfrage. — Die Vorschläge der deutschen Cuno-Regierung.

Der Zusammentritt der Pariser Konferenz.

Heute nachmittag um 2 Uhr trafen die alliierten Ministerpräsidenten mit Ausnahme von Mussolini, der durch seinen Außenminister vertreten sein wird, in Paris zusammen. Zwar geschah auch die letzten Vorbereitungsmaßnahmen der französischen Regierung noch keine Vermutungen über den Ausgang der Konferenz, aber das ist nicht fest, daß die Situation bitter ernst ist und daß sie sich in den letzten 24 Stunden wesentlich zum Ungunsten Deutschlands verändert hat. Nach sind die Beratungen in Lausanne nicht abgeschlossen und es ist daher möglich, daß das Orientproblem nicht die kleinste Rolle auf dieser neuen Konferenz spielen wird. In der Reichsregierung liegen, wie uns berichtet wird, amtliche Meldungen aus London vor, die selbst den Optimismus des Reichsfinanziers eingebüßt haben. Hinzu kommt, daß der von uns bereits besprochene Plan Bonar Law's kein endgültiger ist, und daß Paris jetzt mit seinen Pfänderforderungen an die Deutschen nicht tritt und nach wie vor die Worte Poincaré's behält: „Ohne Pfänder kein Moratorium“.

Frankreichs Forderungen bestehen nach den jetzt vorliegenden amtlichen Nachrichten, die unsere früheren Besprechungen bestätigen, in folgenden Maßnahmen:

1. Die Ausbeutung der Domänenforsten in den besetzten Gebieten, die von der Internationalen Rhein-Kommission vorgenommen wird und die vor allem die rückständigen deutschen Holzleistungen übersteigen sollen.
 2. Die Heberwachung der Kohlenlieferungen aus dem Ruhrgebiet, die zu Reparationszwecken bestimmt sind, durch eine internationalisierte Kommission mit außergewöhnlichen Vollmachten.
 3. Eintreibung der Zolleinnahmen in den besetzten Gebieten und in den Zollämtern des Ruhrgebietes. Eine besondere Zolllinie soll zu diesem Zwecke nicht gezogen werden.
 4. Vornahme einer gewissen Höhe der Beiträge in ausländischen Devisen, die Deutschland sich durch seine Ausfuhr, sei es aus dem Rheinland, sei es aus dem Ruhrgebiet, verschafft. Dazu sollen internationalisierte Kommissionen eingesetzt werden. Praktisch würde das darauf hinauslaufen, daß sich die deutschen Ausfuhrhändler um Ausfuhrerlaubnis an fremde Behörden wenden müßten.
 5. Beschlagnahme der Kohlensteuer im Rheinland und im Ruhrgebiet ebenfalls durch internationalisierte Kommissionen. Ein Teil dieser Steuer soll obligatorisch nicht in Papiermark, sondern in ausländischen Devisen bezahlt werden.
- Als Entgelt für die Pfänderforderungen ist die französische Regierung bereit, auf die durch die Obligationen der Serie C repräsentierten deutschen Schulden zu verzichten unter der weiteren Voraussetzung, daß die internationalisierten Schulden, deren Gesamtsumme etwa dem Betrage der Schatzkammer C, also 82 Milliarden Francs, gleichkommen, im selben Maße annulliert werden. An einer Schuldentilgung würde sich Frankreich auch seinen eigenen Schuldnern gegenüber beteiligen. Einem Moratorium will die französische Regierung nur für einen Zeitraum von zwei Jahren, nicht aber für drei bis vier Jahre zustimmen.

Der französische Pfänderplan macht den Wert jedes Moratoriums, das mit ihm verbunden wird, offenbar hemmungslos. Er will dem Reich einen wesentlichen Teil seiner Einnahmequellen entziehen und würde damit allein schon die günstige Rückwirkung eines Zahlungsaufschubs auf unseren wankenden Reichshaushalt wieder ausgleichen. Eine Pfänderpolitik, wie sie hier vorgeschlagen wird, hat nicht den geringsten Anspruch darauf, als „produktiv“ zu gelten. Sie verlangt die Anstellung eines gewaltigen Heeres von neuen, selbstverständlich nach in französischer Valuta zu bezahlenden ausländischen Beamten, deren ganze Tätigkeit darauf hinauslaufen würde, die wirtschaftliche Produktion Deutschlands durch die Einführung und Aufrechterhaltung der neuen Zollgrenze zu zerstören. Der eigentliche Zweck solcher Maßnahmen liegt offenbar in der Richtung des Planes Darda, der durch langsame wirtschaftliche Abschöpfung und Umstellung das Rheinland dauernd wirtschaftlich und politisch an Frankreich fesseln will.

Es ist keine günstige Perspektive, daß dieser Plan in einem Augenblick den gemäßigten Vorschlägen Bonar Law's gegenübergestellt wird, in dem die Situation im Orient sich wieder einmal zugespitzt hat. Der Widerstand der Türken und Russen gegen die abgemilderten englischen Vorschläge über die Meerengenfrage und das

petroleumhaltige Mosjulggebiet macht die internationale Stellung Englands schwächer. Englische Schiffe sind neuerdings wieder nach Konstantinopel geschickt worden. Jede Maßnahme der Engländer im Orient selbst aber ist in ihrem Erfolg ausschlaggebend durch die Haltung der Franzosen bedingt, die ja ebenfalls zu den Belegungsmächten von Konstantinopel gehören und ihre anerkannte Einflußsphäre auch in Kleinasien haben. Die politischen Rinder, die sich über die kriegerische Energie der Türken und Russen gegenüber den Engländern als über ein Zeichen des Mannens der jetzt geltenden Welt herrschaftsverhältnisse geireut haben, könnten wenigstens aus der gegenwärtigen Lage erkennen, wenn die Wünsche dienen, die statt einer friedlichen Umbildung den allgemeinen Zusammenbruch der heutigen unvollkommenen Weltmachtsverteilung herbeiführen.

Reichsfinanzier Cuno hat am Neujahrstage vor Hamburger Kaufleuten über diese weltpolitische Lage und die Stellung der gegenwärtigen bürgerlichen Reichsregierung zu ihr eine Rede gehalten. Wir übergehen die bedauerlichen Nachrichten, daß er sich dabei Kraftmeiereien geleistet hätte, die nachher aus dem amtlichen Text der Rede herausgestrichen werden mußten, denn nur dieser amtliche Text und der Inhalt der deutschen Vorschläge ist für die deutsche Politik maßgebend. Die deutschen Vorschläge haben sich den Plänen Bonar Law's nach unseren Informationen im letzten Augenblick noch etwas angepaßt. Die Festsetzung der deutschen Verpflichtungen auf 50 Milliarden Goldmark, die durch ein Rückdiskontierungssystem in ihrer Wirkung noch milder werden würde, ist jetzt auch in den Vorschlägen enthalten, die die Reichsregierung in Paris machen lassen will. Diese Vorschläge entsprechen im wesentlichen dem Plan, den die Regierung Fehrenbach im März 1921 durch Simons in London vertreten ließ. Jemandem neue Idee, die auf die öffentliche Meinung der Welt wirken könnte, ist bisher auch von der regierungstreuesten Presse darin nicht entdeckt worden. Bedenklicher ist, daß der Zahlungsmodus, den die Reichsregierung wünscht (Ratenplan mit zehnjährigem Abtand), der Auffassung der Industrie sehr stark angepaßt wurde, wodurch sich noch ein wesentlicher Abstand zwischen der deutschen amtlichen Auffassung und der englischen ergibt. Zum Verhandlungsgesicht der Reichsregierung, über dessen innerpolitische Betätigung nicht etwa nur die Gewerkschaften, sondern auch die Organisationen der Landwirtschaft und der Industrie klagen, können wir allzu großes Vertrauen leider nicht fassen. Die Ausposaunung des Opfermuts der deutschen Industrie unter Verschweigung der Höhe der angeblichen Opfer, zu denen die Industriellen sich bereit erklärt haben sollen, gibt auch nicht gerade einen zünftigen Beweis davon. Unterhändler in Paris ist aber immerhin der geschickte und großzügige frühere Staatssekretär Bergmann, der durch keine Note festgelegt ist, und dem hoffentlich die Reichsregierung nicht das eigentliche Verhandeln erschwert. Die französischen Forderungen und die englische Schwäche sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß wir aus Prestigefucht einzelner Staatsleute und aus Eigennutz derjenigen, die noch opfern könnten, das Rheinland und damit ganz Deutschland der schwersten Gefahr durch die Verwirklichung der französischen Regierungspläne und sei es auch nur in abgemildeter und äußerlich harmloser Form leichtsinnig aussetzen dürften.

England für Eingreifen Amerikas.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat die britische Regierung den Schatzkanzler Baldwin (der sich bekanntlich in Amerika befindet, Red.), ermächtigt, bei der Erörterung der vom Schatzsekretär Hughes gemachten Vorschläge im Namen der britischen Regierung zu handeln. Bonar Law würde bereit sein, die Reparationsfrage einer derartigen Konferenz zu überweisen, wenn es sich als unmöglich herausstellen sollte, in Paris eine Verabredung zu erzielen.

Ein Dollar (vorbörslich) 7200 Mark.

Die französischen Sozialisten fordern Schiedspruch durch den Völkerbund.

Die sozialistische Partei Frankreichs erklärt gemeinschaftlich mit dem allgemeinen Arbeiterverband (den Gewerkschaften) einen Aufruf, in dem sie gegen die Zwangsmassnahmen gegen Deutschland protestiert. In dem Aufruf heißt es: „Alles läßt voraussehen, daß die französische Regierung dem Obersten Rat unter der Bezeichnung Pfänder und Garantien vorzuführen wird, Hand auf das Industriebeden an der Ruhr zu legen und eine verstärkte Besetzung auf dem linken Rheinufer herbeizuführen. Es ist zu befürchten, daß die französische Regierung, wenn sie keine Einigung mit den Alliierten erzielt, entschlossen ist, schon jetzt die vorbereiteten Sanktionen allein durchzuführen. Getreu der Verpflichtung, die wir auf dem Weltkongress im Haag übernommen haben, erklären wir, dieser Politik der Brutalität und Abenteuer den entristeten Prolet der Arbeiter entgegenzustellen. Die beiden Organisationen fordern Schiedspruch durch den Völkerbund.“

Poincaré über Passau und Ingoistadt.

Im Verlauf der französischen Kammerdebatte sprach sich Poincaré über die Zwischenfälle von Passau und Ingoistadt aus. Er verliest die deutsche Entschuldigungsnotiz und erklärt, die Vorkonferenz werde auf örtlichen Sanktionen bestehen. Eine neue Aufforderung sei deshalb an die deutsche Regierung gerichtet worden. Die Antwort hierauf sei noch nicht eingetroffen. Von ihr würde es abhängen, ob alle geplanten Sanktionen ausgeführt würden. Die französischen Kontrollkommissionen begeben sich nicht mehr den Schwierigkeiten wie früher, seitdem die Vorkonferenz, vielleicht ein wenig spät, eine entschlossene Haltung eingenommen hat.

Aündigung des Ueberschichtenabkommens durch die Ruhrbergleute.

Eine Entschließung gegen die Belegungspläne. Eine Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebiets beschloß am Sonntag, das Ueberschichtenabkommen für den Ruhrbergbau, das für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar außer Kraft gesetzt war, zum 25. Februar zu kündigen, da die Ernährungslage der Bergarbeiter überall geworden sei.

In der Frage der Besetzung des Ruhrgebiets nahm die Konferenz mit 250 gegen 4 Stimmen einen Entschluß an, in dem sie entschieden gegen die von der französischen Regierung angeordneten Maßnahmen Einspruch erhebt, die auf eine Besetzung und wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebiets hinführen und ferner erklärt, daß die deutschen Bergarbeiter den festen Willen haben, im Rahmen des Möglichen an der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen mitzuarbeiten.

Ein bekehrter Erfüllungsgegner.

Der Volksparteiler Dr. Becker (Hessen), der gegenwärtig Wirtschaftsminister des Reiches ist, gebärdete sich als Abgeordneter gemeinsam mit Helfferich, Herzog und Weizsäcker als entschiedener Gegner der Erfüllungs politik. Jetzt, da er Verantwortung tragen muß, wendet er sich in einem Neujahrskomitee in der volksparteilichen „Zeit“ an die Entente und bittet um gut Wetter. Der Schluß seines Artikels lautet: „Wir wollen und wir müssen uns mit den anderen Kriegsgegnern darüber verständigen, wie wir die Lasten des Krieges auch ihnen tragen helfen, und gerade die jetzige Regierung hat ihren dahingehenden Willen oft und klar genug ausgesprochen. Setze man nun doch endlich auch auf der anderen Seite einmal, daß man dort nicht aus Nachgiebigkeit und aus imperialistischem Verlangen nach Verringerung deutschen Staatsgebietes und Zerschlagung der Reichseinheit strebt, sondern daß man endlich gewillt ist, sich mit uns über Reparationsleistungen im Rahmen wirklicher deutscher Leistungsfähigkeit im Wege enger Verhandlungen von Mann zu Mann auseinanderzusetzen. Wir sind bereit zu solchen Verhandlungen und haben alle Vorbereitungen dazu getroffen. In unserem guten Willen wird es nicht fehlen... Wir wollen und wir werden bei solchen Verhandlungen bis an die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit gehen. Das sind wir schon unseren bedrängten und bedrohten Brüdern im Rheinland schuldig.“

Ist es auch erfreulich, daß die Oppositionellen von Ehemal pflächlich verantwortungsbewußt werden, so rufen doch die Kritiken des Herrn Becker-Hessen gegen das Kabinett Wirth traurige Erinnerungen wach. Hoffentlich lernt das deutsche Volk aus der Tatsache, daß die Männer, die heute die Verantwortung tragen und früher das, was sie heute machen, versprochen, jetzt aber gut heißen, wenn es schon vor Jahren um das Wohl Deutschlands ernst zu tun war.

Wieder eine Papierpreiserhöhung.

Nach sehr langwierigen Verhandlungen wurde am 28. Dezember spät abends vor Reichswirtschaftsministerium der Januarpreis für Zeitungspapier auf 560 Mark je Kilogramm festgelegt. Diesem Preis wird durch Rückrechnung seitens der Zeitungswirtschaft am 1. Januar je Kilo festgelegt werden. Die Papierpreise sind in den letzten Jahren gegen die Papierpreise in anderen Ländern, weil ihnen die Grundlagen der Papierherstellung unzugänglich sind, sehr niedrig geblieben.

Die notwendige Wandlung des Parteiwesens.

Ein Aufsatz von Hilferding.

In der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichte Genosse Rudolf Hilferding einen sehr anregenden Aufsatz über „Wandel der Politik“, den wir unter Verabfolgung des Haupttitels, der Beschränkung der Vergangenheit charakterisiert, folgende Schlussbemerkungen über die neuen Aufgaben der Parteien entnehmen: „Das Wesentliche, das wir aus dem Zusammenbruch gewonnen haben, ist die politische Selbstbestimmung, die Autonomie des deutschen Volkes, das parlamentarische System. Was kann das bedeuten und kann es nicht zum Verhängnis werden bei der ungeschicklichen Vorbereitung der politischen Parteien, die als Gebilde der letzten Vergangenheit als überlebte Zeit zu existieren?“ Die Antwort hängt ab von den Entwicklungsbedingungen des deutschen Parteiwesens. Denn erst wenn die Partei wirklich politisch werden, wenn die politischen Willens und als solche ein notwendiger, unentbehrlicher Bestandteil des Staates überhand, wenn für die politische Entscheidung in der Staat nicht anderes als die bewusste Regelung der gesellschaftlichen Beziehungen und deshalb identisch mit der Regierung in allen ihren Funktionen, die Parteien aber deren aktiver oder passiver Träger. Die modernen Verfassungsverfassungen müssen die Teilnahme erfüllen, die Herausbildung eines einheitlichen Staatswillens zu ermöglichen, der als Resultat der sozialen Machtverhältnisse alle Klassen der modernen Gesellschaften hinunterzieht. Dieser Prozess kann sich nur durch die politische Parteilösung und im Kampf der Parteien vollziehen. Es ist ein politischer Umwälzung, das jeweilige Resultat der sozialen Machtverhältnisse durch künstliche Erklärungen vorzunehmen zu wollen. Jede künstliche Parteilösung, jede Willkür durch Willkür, kann die in der modernen Gesellschaft eine Unmöglichkeit. Denn sie hat voraus, daß ein allweiser Geschlechter jedem Stand, jeder Berufsgruppe von vornherein jenes Ausmaß gesellschaftlicher Macht verleiht, das eben nur im politischen Ringen der Parteien ungeschicklichen Gesellschaftsgruppen sich ergeben kann. Und dieses ist die gesellschaftliche Entwicklung würde diese Machtverteilung in demselben Moment schon wieder geändert haben, als sie der Geschlechter handelte.

Es ist Ertrag aber Umwandlung der politischen Partei ist notwendig. Dies bewirkt aber das parlamentarische System. Es zwingt die Parteien zur politischen Realität und zum Aufgeben der Fiktionen. Das bedeutet keineswegs den Verzicht auf große, unumwälzbare, radikale Ziele. Aber die bloße Propaganda, das reine Bekenntnis genügt jetzt nicht mehr; es wird nötig, den praktischen Weg, den nächsten Schritt, die unmittelbare Aufgabe zu zeigen, das was sofort zu leisten ist, in den Vordergrund zu stellen, die Majorität allein oder mit Bundesgenossen zu erlangen, um als regierende Partei durchzuführen, was man als Partei gefordert hat. Dies wirkt auch zurück auf die Art der Propaganda. Sie muß gewissermaßen, jedenfalls zur Ausübung ihrer Kompetenzen betonen zu werden; es muß deshalb in den Grenzen unmittelbarer Ausübung bleiben. Dazu kommt, daß die Anwendung außerparlamentarischer Mittel in der entwickelten Demokratie wegen der Klarheit über die jeweilige soziale und politische Machtverteilung begrenzt ist.

Sie müssen solche Tendenzen im neuen Deutschland um ihren Ausdruck bringen. Doch langsam dringen sie vor. Bedeutend ist der innere Entwicklungsprozess, den die deutsche Partei, die Sozialdemokratie erfahren hat. Die dem alten Staat am meisten enthemmt ist bewußt die Trägerin der Republik geworden, hat eine von harter Verantwortung erfüllte sozialpolitische Einstellung zu den politischen Problemen gewonnen. Sehr charakteristisch ist die Stellung des Zentrums. Im Kulturkampf entstanden, vereinigt es in sich alle Schichten der modernen Gesellschaft, die durch das außerpolitische, religiöse Band zusammengehalten werden. Die Führer des Zentrums waren immer von demselben Geist der Reklame der verschiedenen Kräfte und Strömungen zu finden, die in ihrer Partei vertreten waren, eine politische Schlingel eigener Art, die den anderen Parteien verliert war. Die religiöse Bindung gab zugleich größte politische Beweglichkeit und Unparteilichkeit. Nachdem der Kulturkampf langsam abgeklungen war, war das Zentrum diejenige Partei, die am meisten Politik und am wenigsten Theologie trieb. Die außerordentliche Anpassungsfähigkeit machte das Zentrum auch in der neuen Zeit zur mäßigenden Partei. Aber was bisher ihre Stärke war, wird jetzt zur Schwäche. Die religiöse Bindung macht sie zur unpopulären Partei, trennt die zu ihr Gehörigen aus außerpolitischen Gründen von ihr ab. Sie wird so problematisch; fällt sie, so würde das Zentrum zur ausschlaggebenden bürgerlichen Partei, die Parteilösung käme rasch in Sicht. Denn das parlamentarische System der Zukunft zur Regierungsfähigkeit zwingt zur Konzentration der politischen Kräfte. Deshalb die Tendenz zum Zweiparteiensystem. Dem steht in Deutschland die überkommene Parteiparteilösung entgegen. Aber die Umwälzung ist im Gange. Die Parteien sind verflüssigt, es bilden sich Koalitionen und Interessengruppen in Verbindung mit dem Zweiparteiensystem und in Umwälzung der ungeschicklichen Interessengruppen in sozialpolitische Parteien. Damit kommt in die alten Parteibildungen ein neues Element. In allen bürgerlichen Parteien wächst der Gegensatz zwischen den rechten Flügeln, die traditionell an der reinen Interessentretzung festhalten, und den linken, die die Notwendigkeit der sozialpolitischen Umwälzung, wenn nicht erkennen, so doch deutlich fühlen.

Und das ist das Bedeutsame und Hoffnungsvolle. Der deutsche Zusammenbruch des 19. Jahrhunderts war trübselig, weil durch ihn gerade die progressiven Kräfte der Nation vergrößert wurden. Der Zusammenbruch jetzt, so fürchtbar er war, f. harte Opfer er uns auferlegt, so groß die Gefahr des äußeren Angriffes und der Machtlosigkeit augenblicklich ist, er hat doch die eigene Kraft der Nation entbunden und damit die Möglichkeit der Erhebung gegeben. Deshalb dürfen wir hoffen. Der große deutsche Denker hat uns nicht die Autonomie der Vernunft gelehrt; es wird sein, daß wir in der Politik die Vernunft der Autonomie zur Geltung bringen.“

Die leuren Schulbuchpreise.

Einrichtung von Hilfsbüchereien.

Wie der Staatliche Reichsausschuss für die Volksschulen, nicht das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung einen Anstoß an die Regierungen, in dem folgenden ausgeführt wird:

„Infolge der allmählichen Geldentwertung haben besonders in den letzten Monaten auch die Preise der Schulbücher eine solche Höhe erreicht, daß es vielen Kreisen der Eltern schon im Voraus des nächsten Schuljahres kaum noch möglich sein wird, die erforderlichen Schulbücher für ihre Kinder zu kaufen, es droht die Gefahr, daß der Schulbetrieb dadurch fast beeinträchtigt wird. Es werden daher alle Mittel anzuwenden sein, die geeignet erscheinen, die Schulbücher zu lindern. Ein solches Mittel stellen auch die sogenannten Hilfsbüchereien dar, aus deren Händen an Kinder minderbemittelter Eltern Schulbücher gegenwärtig gegen ein geringes Entgelt verliehen werden. Einrichtungen dieser Art haben sich in zahlreichen Schulen bereits bestens bewährt. Die Regierungen sollen daher darauf hinarbeiten, daß nach Möglichkeit an allen Schulen, an denen ein Bedürfnis dafür besteht, Hilfsbüchereien geschaffen werden, und für ihren Ausbau darauf Sorge getragen wird. Der Reichsausschuss vertritt, daß die Gemeinden, Gemeinderäte, Verbände und sonstigen Schulunterstützungsberechtigten bereit sein werden, Mittel zur Anlage und Ausgestaltung solcher Hilfsbüchereien bereit zu stellen. Die Vertreter des Verlagswesens haben sich bereit erklärt, Maßnahmen dieser Art zu unterstützen. Auch der Erwerb der von Eltern und Schülern zum Verkauf angebotenen gebrauchten Schulbücher durch die Hilfsbüchereien wird in vielen Fällen empfehlenswert sein. Auszuschließen von der Benutzung dieser Hilfsbüchereien sind jedoch alle Schüler und Schülerinnen, deren die Vermögenslage ihrer Eltern den Ankauf eigener Bücher gestattet.“

Die Kartoffelbrennerei wieder erweitert.

Umlich wird nun geschrieben:

Durch Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 28. Dezember 1922, deren Veröffentlichung im Reichsanzeiger in diesen Tagen erfolgen wird, ist das Brennrecht für Kartoffeln von 20 Prozent auf 60 Prozent des Gesamtbrennrechts erhöht worden. In Anbetracht der vorjährigen schlechten Kartoffelernte war das Kartoffelbrennrecht im vorigen Jahre nur in Höhe von 20 Prozent festgesetzt worden. Auch bei Beginn des neuen Wirtschaftsjahres erdient eine Erhöhung des Kartoffelbrennrechts zunächst nicht wünschenswert, da sich der Umfang der Kartoffelernte noch nicht übersehen ließ und vermieden werden mußte, daß durch ein übermäßiges Brennrecht von Kartoffeln in Brennereien die Wiedereinführung der Bevölkerung mit Kartoffeln beeinträchtigt würde. Nunmehr sieht sich, daß die Ernte mindestens 30 Millionen Tonnen betragen und bereits der verbrauchsberechtigten Bevölkerung 5 Millionen Tonnen zugeführt worden sind. Wie diesem Sachverhalt entgegen vom Standpunkt der Versorgung der Bevölkerung mit preiswertem Kartoffeln Bedenken nicht mehr. Auf der anderen Seite ist eine Erhöhung des Kartoffelbrennrechts im Interesse der Spiritusverbrauchenden Industrie, da die Inlandsbestände von Spiritus zurzeit sehr gering und dringend erforderlich. Dazu kommt ferner, daß das bei der Kartoffelspirituserzeugung gewonnene Nebenprodukt, die Schlempe, ein hochwertiges Antiermittel ist, das die Milchproduktion günstig beeinflusst.

Wie die Kommunisten mit Geldsammlungen umgehen

Der Streit in der Badischen Metall- und Sodaabrik in Ludwigshafen hat den Kommunisten reichlich Gelegenheit gegeben, auf die Gewerkschaften zu schimpfen, die angeblich die Arbeiter durch Hunger zwingen wollten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Abermals wurden Sammlungen für die Streikenden veranstaltet, um die nötigen Mittel zur Durchführung der kommunistischen Aktion aufzubringen. Aus Ludwigshafen kommen jetzt Meldungen, aus denen zu schließen ist, daß die Kommunisten in geradezu verbrochener Weise mit diesen Geldern umgegangen sind. Nicht nur, daß man die Streikenden für mehrere Wochen brachte, man hat sie sogar um den Streikfelder, die Gewerkschaften für sie aufbrachten, betrogen. In Wiesbaden wurde von der Kriminalpolizei ein Mannhaft aus Ludwigshafen verhaftet, der in dem Verdacht steht, die Kleinigkeit von 85 000 Mark Streikfelder unerschlagen zu haben. Er gab an, man habe nach Beendigung des Streiks für diese Gelder keine Verwendung mehr gehabt, daher habe er sie an sich genommen, um sie nach Berlin zu bringen. Da er sich in den Restaurationsräumen des Wiesbadener Hauptbahnhofs durch eine ablosur nicht proletarische

Schleimerei verdächtig machte, so kann man schon glauben, daß er die Gelder tatsächlich nach Berlin, aber nicht zur Parteikasse, bringen wollte. Uebrigens, Ludwigshafener Parteiblatte teilt mit, daß dort Gerüchte in Umlauf sind, daß die Unterbringung von Streikfeldern sich auf weit höhere Summen erhebt.

Kein Wort ist hart genug, um diese kommunistischen Gemeinheiten zu verurteilen. Sie zeigen, wie die Kommunisten mit den deutschen Arbeitern umspringen. Sie eifern nicht nur die Erfindung der Arbeiter im Interesse ihrer Partei, sie nutzen, ebenso wie die Wucherer und Schieber in rüchlicher Weise die durch die veränderte Notlage ihrer Klassenangehörigen aus, um sich persönlich zu bereichern.

Nationalsozialistische Ausstellungen in München.

Unter München der Parteiblatte meldet: Eine Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiter in der Provinz, die die Arbeit der Nationalsozialisten im Saal brachte, wurde von den Nationalsozialisten besprochen. Ein Mitglied des Vorstandes, das nach dem Vortrag des Vortrags verließ, kam zurück und teilte mit, daß er überfallen und geschlagen worden sei. Der Vortragsredner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Saale Elemente befänden, die doch konnte er den Saal nicht verlassen, denn plötzlich brangen die Nationalsozialisten auf, brüllten, schlugen mit Gurnmknüppeln, Stöcken und Gabeln zu und ließen niemanden aus dem Saal. Bei dem Geräusch wurde ein junger Kaufmann hätte geflohen; er verlor auch einige seiner Angehörigen. Die Nationalsozialisten brüllten: „In vier Wochen ist alles erledigt! Dann steht Euch das Rathaus an, wie wir diesen Jinnen verjagen!“

Die hannoversche Frage.

In der Stadt Hannover werden jetzt auf Veranlassung der Sozialdemokraten, der Sozialisten, der demokratischen, politischen und der deutschen Nationalen Parteien eine Versammlung für einen Gegenantrag zur hannoverschen Frage abgehalten. Der Gegenantrag der von dem Reichshausparlament beschlossenen hiesigen Abstimmung eine Abstimmung darüber herbeizuführen, daß die Provinz in ihrer ganzen Ausdehnung von Preußen abgetrennt werden und ein selbständiges Land bilden soll. In der Provinz Hannover liegt es.

Um der Provinz Hannover in den letzten Jahren zu helfen die durch die eisenzeitliche Verfassung bedingte Wiederholung des politischen Kampfes über die Frage eines selbständigen Hannover zu beenden, und um zu verhindern, daß durch die Abstimmung das Ergebnis der Gesamtstimmabgabe hinsichtlich der Provinz Hannover eine allgemeine Abstimmung gleichmäßig in der ganzen Provinz herbeizuführen werden.

Die sozialdemokratische Steuerpolitik und die bürgerlich organisierten Arbeiter und Angestellten.

Die sozialdemokratische Reaktion ist im heutigen Parlament in der Minorität. Das hat jedoch vielen Vätern um so unangenehmer berührt, als die Sozialdemokraten einem sozialdemokratischen Programm gegenüberstehen. Um so bemerkenswerter ist es, wenn die sozialdemokratische Fraktion bei der Beratung über die neue Art der Einkommensteuer eine Reihe wichtiger Schritte durchsetzt. Wie im Deutschen Reich hat auch in Danzig, das immer noch kein Vollstaatsland ist, der Fiskus, daß die Steuern der Arbeiter, was einschließlich zwar durch das Verhalten des Sozialdemokraten zustande gekommen, daß aber das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter und Arbeiterinnen und Arbeiterinnen. Die Sozialdemokratie beantragte deshalb die Orientierung der Steuerpolitik, um auf diese Weise eine Kontrolle der Steuerleistung der Selbstbestimmten zu ermöglichen. Es ist nicht weiter verwunderlich, wenn die Bürgerlichen dieser Antrag mit allen Mitteln zu Fall zu bringen suchten. Hier ist für die Sozialdemokraten die bürgerlichen Arbeiterbewegungen gemacht. Bereits in zweiter Lesung erhielten sich eine Reihe bürgerlicher Abgeordneter der Stimme, einige Klammern zwar dem sozialdemokratischen Antrag zu. Als dann die sozialdemokratische Fraktion bei der dritten Lesung den Antrag auf befristete Offenlegung einbrachte, wurde der Antrag mit Mehrheit von acht Stimmen. Die erkrankten Mitglieder auf der rechten Seite des Hauses kann man sich vorstellen. Darüber hinaus gelang es den Sozialdemokraten durchzusetzen, daß den Gewerkschaften nicht, wie die Bürgerlichen es wollten, 14 Prozent der vom Staat vereinnahmten Einkommensteuer, sondern nur 10 Prozent zur Verfügung zu kommen. Auch einige Vorstände der Klammern den kleinen Steuerzahlern zugute kommen, fanden ihre Mehrheit.

Die polnische Währung in Oberschlesien.

Freitag vormittag hat laut „Reichs-Anzeiger“ der polnische Generaldirektor in Berlin dem Auswärtigen Amt die Note übergeben, in der die Kündigung des Genier Währungsabkommens für Polnisch-Oberschlesien ausgesprochen wird.

Damit wird nach den getroffenen Vereinbarungen vom 1. November kommenden Jahres an die polnische Währung im abgetretenen Teil Oberschlesiens als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt.

Man nennt mich Zimmermann.

Roman von Upton Sinclair.

191

(Nachdruck verboten.)

„Ich verstehe es nicht recht, Mary“, sprach er laut. „Weshalb verkauft sich eine Frau wie Sie?“

„Was sonst kann sie tun? Ich lebe in einer elenden Mietskammer, hätte Dienstmädchen werden können, doch lag mir dies nicht. Ich verkaufte mich für eine Stelle in einem Warenhaus, dann für Händler und Stoffe, um hübsch auszusehen, dann für ein Engagement im Chor, dann für eine kleine Rolle — und so ging es weiter. Jetzt spiele ich Frauen, die sich verkaufen. Sie erhalten jahrelange Preise, und ich erhalte sie auch, deshalb bin ich ein Stern.“ Ich hoffe, Sie werden mich nie auf der Leinwand sehen.“

Ich betrachtete völlig verwirrt diese Szene. Dieser Ton in Marys Magnas Stimme war mir neu; vielleicht hatte sie seit ihrer letzten Nebenrolle auf der Bühne nicht mehr so gesprochen. Ich dachte bei mir, in der Filmindustrie kommt eine Arie.

Zimmermann fragte: „Und was werden Sie jetzt tun, Mary?“

„Was kann ich tun? Mein Kontrakt lautet auf sieben Jahre.“

„Können Sie nicht etwas Ehrliches tun? Ich meine, in den Filmen eine ehrliche Geschichte erzählen?“

„Ich? Mein Gott! Sagen Sie das I. S. und beobachten Sie dabei sein Gesicht! Sie durchschauen ja die ganze Welt nach einem neuen Kostümschnitt, das ich auf der Bühne ausziehen kann, nach einem Krieg, den ich anzetteln, ein Reich, das ich zerstören könnte. Ich sollte eine anständige Frau spielen! Das Publikum nähme es als Witz auf und die Filmleute würden es unerschwinglich finden.“

Zimmermann erhob sich und schritt in der Tür auf und ab. „Mary“, hub er an, „ich lebe einst im römischen Kaiserreich.“

„Ja, ich kenne es. Ich spielte die Kleopatra und auch Keros schickte, mit der er die brennende Stadt betrahtete.“

Rom war wild, primitiv und arm. Mary, Rom war nichts gegen dies. Dies ist Satir auf dem Thron meines Vaters, der sich neue Welten schafft. Ich verstehe diese Welt nicht. Mary ist besser kennenzulernen, will ich sie retten.“ Unfassliche Trauer, eigenartiges Mitleid lag in seiner Stimme, da er wiederholte: „Ich muß sie besser kennenzulernen.“

„Sie wissen alles!“ rief Mary plötzlich. „Sind die Weisheit selbst.“

Er aber fuhr fort, als spräche er zu sich selbst, grübelnd über das Problem. „Anderen zu dienen, ohne sie zu verwöhnen, denn dies ist die Ursache ihrer Sklaverei, daß sie Dienste annehmen, die sie nicht erwidern. Wie aber kann ich den Armen Geduld predigen, wenn die Herren aus dieser Leuchte ein neues Mittel der Sklaverei machen?“ Er blühte mich an, als könnte ich ihm Antwort geben. Dann rief er mir lächerlich Entschlossenheit: „Ich muß mit ihnen zusammenkommen, die sich wider die Sklaverei auflehnen. Morgen will ich zu den Streikenden gehen, an allen Streikorten eurer Stadt.“

„Dann werden Sie viel zu tun haben“, entgegnete ich — denn ich war feig, und wollte ihn von diesen Dingen fernhalten. „Wo kann ich sie finden?“ befragte er.

„Ich weiß es nicht. Ihr Hauptquartier dürfte im Gewerkschaftshaus sein.“

„Ich werde dorthin gehen. Inzwischen aber muß ich allein sein.“

„Wo wollen Sie übernachten?“

„Ich weiß es nicht.“

Mary sprach zögernd: „Mein Automobil steht draußen.“

„In alten Zeiten“, erwiderte er, „habe ich die jungen Partizipier durch die Straßen fahren; ich werde nie mehr mit ihnen fahren.“

„Ich habe im Klub eine Wohnung, es ist dort genügend Platz.“

„Nein, nein, Freund. Ich habe von den Herren der Stadt bereits mehr als genug gesehen. Wenn ihr mich von nun an finden wollt, so sucht mich bei den Armen.“

„Darf ich morgen kommen, um Sie in das Gewerkschaftshaus zu führen?“ fragte ich, entschlossen, ihn nicht im Stich zu lassen.

„Gewiß; aber kommen Sie früh, ich darf nicht säumen.“

„Wo soll ich Sie abholen?“

„Kommen Sie hierher. Sicherlich werden mir viele Leute ein Obdach gewähren.“ Er blühte sich um. „Dieses Zimmer ist in Ordnung; wenn man mir aber gestattet, auf dem Platz zu bleiben, so werde ich allein sein können, und dessen bedarf ich.“ Nach einer kleinen Weile sagte er hinzu: „Ich muß beten. Haben Sie es mit dem Gebet versucht, Mary?“

Sie antwortete schlicht: „Ich wüßte nicht, wie zu beten.“

„Kommen Sie zu mir, ich werde es Sie lehren.“

XXIV.

Ich fand mich am folgenden Morgen früh doch erwachend nicht richtig genug ein. Die Meritancern sagte mir, der Herr habe auf mich gemartet, sei schließlich allein fortgegangen. Er hatte sich nach dem Gewerkschaftshaus erkundigt, wir lassen lassen, ich würde ihn dort antreffen. Ich benötige meinen Taximeter und gehor dem Chauffeur, den kürzesten Weg zu finden.

Während der Fahrt blühte ich nach meinem Freund aus und ich mußte dies nicht lange vergeblich tun. Vor uns drängte sich schwarz eine Menschenmenge, der Verkehr stockte, und ich sagte zu mir selbst: „Mein Gott, ich komme zu spät, er hat schon wieder etwas angestellt!“ Ich bogte mich aus dem Verkehr, und richtig, da hand er auf einem Karren, hielt der Mann, die die ganze Straße einnahm, eine Rede. „Und dies ist erst der heiße Weg bis zum Gewerkschaftshaus!“ dachte ich, besorgt.

Ich stieg aus, beachtete den Chauffeur und nahm mit einem Bedenken. Zwischen erregte ich einige der von Zimmermann genutzten Worte; was er sagte, schien mir völlig harmlos, — sie seien alle Brüder, müßten einander lieben, einander sich gegenseitig nichts Böses tun. Was es denn wirklich notwendig, daß dieser Mann schon vor dem Frühstück seine Postkarte veränderte? Ich blühte mich um, bemerkte, daß ich mich im Nebenort der Stadt befand; überall waren die keltischen Schriftzeichen zu sehen. „Herrgott“, dachte ich, „will er denn die Juden beschützen?“

Ich drängte mich weiter vor, erblickte einen Sozialisten, fragte ihn: „Was gibt es da?“ Ich sprach, wie ein Mensch redet, der nach der neuesten Mode geübt geht, und er gab mir in geizigem Ton Antwort: „Weiß der Teufel. Wir wurden wegen eines Auftrags herkommen und jetzt scheint es sich um eine religiöse Versammlung zu handeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Benno Schenk
Neumarkt 9

Gr. Inventur-Verkauf!

Benno Schenk
Neumarkt 9

Mein diesjähriger Inventur-Verkauf bietet ganz besondere Vorteile durch große Auswahl, beste Qualitäten und hervorragend billige Preise!

Beginn 2. Januar

10% Rabatt auf alle Waren!

Beginn 2. Januar

Damenwäsche

Tagenachwäsche 1560
 Eofkleider 1350
 Wasenw. Sack 1950
 Nachtlacke 2250
 Körper-Barchent 2250
 Sticker-Unterröcke
 Pinzet-Unterröcke
 Untertailen
 mit Sticker in großer Auswahl
 Frauen-Barchent 2400
 hell gest. 2400
 Damen-Schürzen 2400

Handtücher

Starkes Küchenhand-
 tuch 320
 Gerstenkorn 480
 Grau-weiß gestreift 650
 Halbleinwand, besonders
 zart 680
 Halbleinwand, weiß 750
 Reinleinen, extra prima 980
 Scheuertücher
 beste Qual. mit verst. Mitte, St 190
 Biber-Beitücher
 weiß, mit roter u. blauer Kante 2800
 Schlafdecken
 140 190 cm gr. braun, Karte 2500

Stoffe

Leinwand, beste Qualität 900
 82 cm breit 1200
 Leinwand, beste Qualität 1400
 120 cm breit 1800
 Damast für Tischdecken 1800
 Matrasen-Drell, gestreift 2500
 Inleth. platt. u. ledert. 2700
 Zephir für Hemden, Meter 800
 Besonders preiswert!
 Fancy, 170 cm breit
 grau und braun, Meter 960
 Homöobarchent, Velour,
 Perkal, Schürzen, Regatta-
 Imprägn. Segeltuch, 110
 100 cm breit, grau, Meter 2000
 75 cm breit, braun, Meter 2200

Gardinen

Tüll-Gardinen, 50 320
 65 cm breit, Meter von
 Tüll-Gardinen, 100 bis
 110 cm breit, Meter von
 Spannstoffe, 120 720
 160 cm breit, Meter von
 Madrasstoffe, 55 780
 170 cm breit, Meter von
 Etamine, 100 cm breit
 Meter von 920
 Kissen-Gardinen
 aparte Markt, große Aus-
 wahl, 100 cm breit 4500
 Madras-Gardinen, hell und
 dunkel, in den schönsten Farber-
 schattungen in überreich. Auswahl
 Stores und Bettdecken
 Stores 3200, 2600, 2500
 Bettdecken 3200, 7200, 3900

Teppiche

in großer Meter- u. Farbauswahl
 in allen gangbaren Größen
 Jute, Perser, Bouclé,
 Axminster, Tapestry,
 Büsch, Tournay und
 Smyrna,
 Brücken u. Bettvorleger
 zu sehr billigen Preisen.
 Läuferstoffe
 65 und 80 cm breit,
 in großer Auswahl.

Herren-Stoffe

Buckskin, grau, braun 2500
 poliert
 Blau Cheviot, gute Qual. 3500
 4600
 Prima Anzugstoffe 4200
 5200, 4600
 Kammgara-Stoffe 6200
 6700, 7300
 Marengo und Rosen-
 streifen 4000
 Hochl. Drapoi, Gesellschaftsanzüge
 Ulster u. Joppenstoffe 2900
 3600
 Gelegenheitskauf
 Blau Cheviot für Knaben-
 Anzüge Meter 4300 u. 3500
 Futter-Stoffe
 Manchester Meter 4000 Mark.

Herren-Trikotagen * Taschentücher * Tischdecken * Reisedecken * Vorhänge * Herren-Socken * Damen-Strümpfe

10%
Rabatt

Benno Schenk

Breslau, Neumarkt 9

10%
Rabatt

Familien-Anzeigen

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Am 1. Januar 1923...
Hermann Derber
 Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Hermann Derber
 Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
 Vorstand: H. Derber, 1. Vorsitz.

Bekanntmachung!

Der Vorstand
 des Allgemeinen Ortskrankenkassen zu Breslau
 Benf. Pennecke.

Volks-Leihhaus W. Lohausen
 Zahl höchste Preise
 Platin-, Gold-, Silber-Bruch,
 Juwelen, Uhren, Gebisse, Zähne.

Druckerei Volkswacht
 Moderne, zweckmäßige und saubere
 Ausführung aller Druckarbeiten
 preiswert und bei kürzester Lieferzeit
 Breslau 2, Flurstraße 4-6

Stadttheater.
 Sonntag 7. Uhr
Don Pasquale.
 Mittwoch 7 Uhr
 Fannyhändler.
 Donnerstag 7. Uhr
 Haniel und Gerdel.

Schauspielhaus.
 Sonntag 7. Uhr
Die Geigenmacher.
 Dienstag 7. Uhr
Der Zigeunerbaron.

Margarethe Wallerstein
 und **Helmuth Hallendorf**
 Die Gledermans.
 Sonntag 7. Uhr
 Die Königin v. Romantore
 Montag 7. Uhr
 Ein Walzertraum.

Januar
 Ziel: letzter
 Monat
**Bender-
 Revue**

Zeltgarten
 Ab 1. Januar täglich:
**Breslau's größtes
 Sittenstück**
 Vorverkauf: Barasch.

Dominikaner
 Hoch nicht gewöhnen.
 2. ersiklassige Gesellschaften 2
 Die reizende Familie Herrmann
 Die brillianten
 Laborsiana Sänger.

T.d.N. O.K.
 Fürsten- Taschen-
 strasse 32, straße 20.
 Nur noch bis
 Donnerstag:
**Der Graf von
 Monte Christo.**
 1. und 2. Teil.
 Ab Freitag:
 3. und 4. Teil.

Der wahre Jakob
 20,00 ML.
 Bestellungen werden von der
 Expedition dieses Blattes so-
 wie von sämtl. Kolporteurs
 entgegengenommen.

Liebig-Theater
 15. Januar 1923
 Dichterschacht
Paul Steinitz
Paul Förster
7 Martens
 Meistertal
Karl Nepp
 Alled. Herini Comp.
 im Laich der Wänter
 u. in der Januar-Program.

**Circus
 Busch**
 „Ara“
 Meilseherin
 Die Schlange
 der Bursa
 Ausbrecherkollig
 Szeny
 Todesspringer
 Gaddis Brons
 Vorkauf: Barasch
 u. Circuskasse.

Maschinen-Jacken
 schütz und gerat.
 sowie **Hosen**,
 nur sehr gute Qual.
G. Behmel
 Neumarkt 43, HT
 Assurante Muster-Versand.

Möbel
 Schränke, Perillos,
 Seiffellen, Sofas,
 Spiegel,
 Schlaf-, Wohnzimmer
 und Küchen
 p. Kaffe erst. Teilzahlung
Karsunky & Co.
 Potentiastraße 2, 1.

Kopfandiefen
 mit
Perillos
 (schöner
 Duft)
 Schöner, sinnlicher
 Parfüm-Parfüm,
 Co. Karsunky & Co.
 Chem. Compagnie S. S.
 Vertriebsstelle

DK
 Friedrich-Wilhelmstr. 35
 Bis Donnerstag 6 Uhr
 Spanische Stierkämpfe
**Unter wilden
 Bestien**
 oder
 6. Akte
Ursus, der Stierkämpfer
 Der Mann mit Gelehrungen
 oder Quellen des Hasses.
 Faltvermillionenschwindigkeit, 6 Akt.

Wartburg-Lichtspiele
 Gröbchenstraße 93a
 Ab Dienstag:
 Persönliches Auftreten des Rätsels
Helia Leitner.
 Kommen! Sehen! Staunen!
 Ferner:
Max Landa, Reinhold Schünzel
 in
„Das Chamäleon.“

**PALAST
 Theater**
 Bis Donnerstag 5 Uhr:
 sensationelle
 2. Erst-Aufführungen 2
Haben Sie starke Nerven?
 wenn nicht —
Kommen Sie, bleiben Sie weg!
Vampir Nosferatu
 Eine Symphonie des Grauens
 5 Akte mit eigener Musik.
Nosferatu
 ist im Volksglauben ein Schreckgespenst
 welches sich von dem Blute sünder Frauen
 ernährt und Erlösung findet, wenn ein sün-
 deres Weib ihm ohne Zwang ihr Blut opfert.
 Dieser Stoff bildet aus der mondänen Welt
Die Nacht der Sünde. 5 Akte
 Sozialdemokratie und Landwirtschaft
 von Georg Schmidt
 Preis nur 3.00 ML.
 Bestellungen werden von der Expedition dieses
 Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs
 entgegengenommen.

**Zahnarzt
 Dr. Weißblum**
 verzoogen nach
 Hohenzollernstr. 72
 am Kaiser Wilhelm-Platz.
 Sprachstunden von 9-2.

Bruchtrante
 können nach bewährter Me-
 thode ohne Operation und
 Verletzung geheilt werden.
 Spezialisten in Breslau,
 Hotel Germania (am Haupt-
 bahnhof) am Sonntag, den
 6. Januar, von 9-1 Uhr.
Dr. med. Hausmann,
 Spezialist für Bruchleiden

**Grad-
 Anzüge**
H. Mohaupt
 Karlsruher Str. 1, L. Tel. N. 1301
 über Albrechtstraße.

**Goessinger
 Obergarn**
 1000 Stück für 200 Stk. Speer-
 garn 100 Stk., gut hangig ab
 Garnvertrieb H. Scholz,
 Breslau, Weisbergstraße 43.

Parteifreunde
 kaufen Bahnhöfen,
 verlag in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volkswacht

Bitte bei allen Ein-
 läufen stets
 die Inserenten unserer
 Zeitung zu berücksichtigen

**Wohnungen
 Zausche**
 erst 1. Sommer-Blattman,
 Zähenstraße, gegen Ende
 u. d. Höhe, Gegenüber
 der Gräblichstraße oder
 der Flur, 12 Zimmern u. d.
 H. 107 an die Expedition
 der Volkswacht.

Käufe
 Schallplatten, auch
 und auch in neue 500.-
 Geige, alte, auch
 M. Liedecker,
 Stadgasse 3, 1011

Altmetalle!
 Zahl enorm hohe Preise für
**Kupfer, Messing,
 Zinn, Zinn u. Blei**
 zum Selbstverbrauch.
**Baukumperei und
 Installationsgeschäft**
 Brüderstraße 34
 vom im Laden. 6011

Säcke
 kauft Kind, Hebnigstr. 25.
 Tel.: Ring 11197.

**Vorschriftsmäßige
 Mietsbücher**
 mit Rubriken unter besonderer Berücksichtigung
 aller unter das Reichs-Mietengesetz fallenden
 Forderungen.
 Preis 15 Mark.
 Zu haben in der Expedition der Volks-
 wacht, Flurstraße 4, in der Buchhandlung
 der Volkswacht, Neue Graupenstr. 5, und
 bei allen Vertrauensleuten der Volkswacht.

**Arbeitsmarkt
 Zeitungsträgerin**
 gesucht für
Stabelwitz (bei Deutsch Biffa).
 Expedition der „Volkswacht“, Flurstr. 4 & 5.
Saub. Arbeiterinnen
 auf Beschäftigung lustig
 Stöbler, Steinmetz Straße 30.
 Zentrale erziehen in
 der „Volkswacht“
 den größten Erfolg
 hierzu 1 Beilage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. Januar.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Mitgliederversammlung der Partei

Montag, den 8. Januar, im Gewerkschaftshaus. In dieser Versammlung wird der Reichstagsabgeordnete Dr. Breitfeld über „Deutschlands innere und äußere Politik“ sprechen. Massenbesuch wird erwartet.

Frauenleiterinnen und Stellvertreterinnen. Mittwoch, den 3. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12: Versammlung. Jede Frauenleiterin muß erscheinen.

Arbeiterwohlfahrts-Ausschuss. Freitag, den 5. Januar, Versammlung im Gewerkschaftshaus. Alles Nähere morgen.

Arbeiterjugendbörse. Heute Abend 7 Uhr Besprechung im Stadtkassen Jugendheim an der Matthiasschule. Alle haben zu erscheinen.

Arbeiterjugendbörse. Seit 2. Heute findet von 7-8 Uhr im Lokal „Zur Wilschstraße“ die Heimabendstunde statt. Freitag treffen wir uns zum Spasiergang um 7 Uhr bei Soule. Sonntag bleibt das Heim geschlossen.

Jungsozialisten! Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, Arbeitergemeinschaft „Marxismus“ im Gew. Schützhaus, Zimmer an der Tafel ersichtl.

Parteiunterschieds-Versammlung.

Unsere Arbeit im Rathaus.

Am Sonntagabend sprach Herr Reichert, Vorsitzender des Parteivorstandes, über die Aufgaben der Partei im Rathaus. Er sprach über die Bedeutung der Partei für die Arbeiter und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. Er erwähnte die verschiedenen Ausschüsse und die Arbeit der Parteimitglieder im Rathaus.

Der Parteivorstand hat beschlossen, dass die Partei in den nächsten Wochen eine Reihe von Versammlungen abhalten wird. Diese Versammlungen sollen die Mitglieder über die aktuelle Lage der Partei und die Aufgaben der Gewerkschaften informieren. Es wird auch eine Diskussion über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften stattfinden.

Die Versammlung am Sonntagabend war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Parteivorstandes. Es wurde beschlossen, dass die Partei in den nächsten Wochen eine Reihe von Versammlungen abhalten wird.

Selbstbestimmung.

Der Kampf um die Selbstbestimmung ist widerlich und unangenehm. Er ist ein Kampf um die Freiheit des Einzelnen und der Nation. Er ist ein Kampf um die Anerkennung der Rechte des Einzelnen und der Nation. Er ist ein Kampf um die Selbstbestimmung des Einzelnen und der Nation.

Bei der Jugend.

Einen ersten ersten Versuch, die Abschiedsstunde des alten Jahres in einer würdigen Art zu feiern, wird die Selbstbestimmung in den nächsten Tagen stattfinden. Die Jugend wird eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Es wird eine Diskussion über die Aufgaben der Jugend und die Notwendigkeit der Selbstbestimmung stattfinden.

Weltliche Schule.

Wir weisen noch einmal darauf hin, dass Kinder, welche im Herbst angemeldet wurden, von uns in die neuen Listen übertragen werden. Sie brauchen nicht mehr angemeldet zu werden. Haben aber Eltern die Verantwortung für die Kinder im September in Konfessionsschulen angemeldet, dann natürlich müssen sie diese Kinder jetzt bei uns eintragen lassen. Auch wir legen besonderen Wert darauf, die Neulinge für Eltern gerade jetzt zahlenmäßig zu erfassen. Wir machen darauf aufmerksam, dass mit dem 15. Januar die Listen abgeschlossen werden.

Anmeldungen werden entgegengenommen:

für Odetor: Nachmittags bei Herrn Geppert, Weihenburgerstraße 12, von 5-7 Uhr;

für Scheitling: Nachmittags bei Herrn Eno, Weinstr. 20, I, von 5-7 Uhr;

für Ohlauertor: Nur nachmittags bei Frau Kabisch, Ofener Straße 70, von 5-7 Uhr, außer Mittwoch;

für Südstadt: Nur nachmittags bei Herrn Wiesner, Kanthstraße 18, von 5-7 Uhr;

für Dürrenow: Den ganzen Tag bei Herrn Rademacher, Frankfurterstraße 16;

für Zuhwischen und Gräbchen: Nachmittags bei Herrn Sebold, Siebenbürgerstraße 61, I, von 1-7 Uhr und Sonntag vormittags;

für Nikolaitor: Nachmittags bei Herrn Krumm, Glogauerstraße 14, von 3-7 Uhr;

für Papelow: Nachmittags bei Herrn Gebauer, Fromnitzerstraße 22, von 1-7 Uhr;

Stadtinneres: Nachmittags bei Herrn Schürwald, Zwingerstraße 21 II, von 3-7 Uhr.

Eltern, voracht eure Pflicht nicht! Jede Versperrung erschwert uns die Arbeit.

Freie Eltern-Vereinigung.

Landesversicherungsanstalt Schlesien.

Am 18. Dezember fand im Hauptverwaltungsgebäude der Landesversicherungsanstalt in Breslau die diesjährige ordentliche Versammlung des Aufsichtsrates statt. Vorsitzender der Versammlung war Herr Direktor Dr. Schölerer. Er berichtete über die Tätigkeit der Anstalt im vergangenen Jahr und über die Aufgaben der Anstalt im kommenden Jahr.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird. Diese Maßnahmen sollen die Anstalt in die Lage versetzen, die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt besser zu erfüllen. Es wird auch eine Diskussion über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften stattfinden.

Die Versammlung am 18. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Aufsichtsrates zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Direktors. Es wurde beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird. Diese Maßnahmen sollen die Anstalt in die Lage versetzen, die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt besser zu erfüllen. Es wird auch eine Diskussion über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften stattfinden.

Die Versammlung am 18. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Aufsichtsrates zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Direktors. Es wurde beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird. Diese Maßnahmen sollen die Anstalt in die Lage versetzen, die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt besser zu erfüllen. Es wird auch eine Diskussion über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften stattfinden.

Die Versammlung am 18. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Aufsichtsrates zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Direktors. Es wurde beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird. Diese Maßnahmen sollen die Anstalt in die Lage versetzen, die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt besser zu erfüllen. Es wird auch eine Diskussion über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften stattfinden.

Die Versammlung am 18. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Aufsichtsrates zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Direktors. Es wurde beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird. Diese Maßnahmen sollen die Anstalt in die Lage versetzen, die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt besser zu erfüllen. Es wird auch eine Diskussion über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften stattfinden.

Die Versammlung am 18. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Aufsichtsrates zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Direktors. Es wurde beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird. Diese Maßnahmen sollen die Anstalt in die Lage versetzen, die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt besser zu erfüllen. Es wird auch eine Diskussion über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften stattfinden.

Die Versammlung am 18. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Aufsichtsrates zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Direktors. Es wurde beschlossen, dass die Anstalt in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft schlesischer Versicherungsträger und Wohlfahrtsvereinigungen. Die Tagung wird am 10. Januar in Breslau stattfinden. Es wird eine Diskussion über die Aufgaben der Versicherungsträger und Wohlfahrtsvereinigungen stattfinden.

Die Tagung wird am 10. Januar in Breslau stattfinden. Es wird eine Diskussion über die Aufgaben der Versicherungsträger und Wohlfahrtsvereinigungen stattfinden. Die Tagung wird von Herrn Reichert geleitet.

Die juristische Sprechstunde

Am 12. Januar findet eine juristische Sprechstunde statt. Die Sprechstunde wird von Herrn Reichert geleitet. Es wird eine Diskussion über die Aufgaben der juristischen Sprechstunde stattfinden.

Arbeiter-Samaritaner-Bund.

Der Arbeiter-Samaritaner-Bund hat am 17. Dezember eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von Herrn Reichert geleitet. Es wurde eine Diskussion über die Aufgaben des Arbeiter-Samaritaner-Bundes abgehalten.

Die Versammlung am 17. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Arbeiter-Samaritaner-Bundes zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Vorsitzenden. Es wurde beschlossen, dass der Arbeiter-Samaritaner-Bund in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Arbeiter-Samaritaner-Bund hat am 17. Dezember eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von Herrn Reichert geleitet. Es wurde eine Diskussion über die Aufgaben des Arbeiter-Samaritaner-Bundes abgehalten.

Die Versammlung am 17. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Arbeiter-Samaritaner-Bundes zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Vorsitzenden. Es wurde beschlossen, dass der Arbeiter-Samaritaner-Bund in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Arbeiter-Samaritaner-Bund hat am 17. Dezember eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von Herrn Reichert geleitet. Es wurde eine Diskussion über die Aufgaben des Arbeiter-Samaritaner-Bundes abgehalten.

Die Versammlung am 17. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Arbeiter-Samaritaner-Bundes zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Vorsitzenden. Es wurde beschlossen, dass der Arbeiter-Samaritaner-Bund in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Arbeiter-Samaritaner-Bund hat am 17. Dezember eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von Herrn Reichert geleitet. Es wurde eine Diskussion über die Aufgaben des Arbeiter-Samaritaner-Bundes abgehalten.

Die Versammlung am 17. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Arbeiter-Samaritaner-Bundes zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Vorsitzenden. Es wurde beschlossen, dass der Arbeiter-Samaritaner-Bund in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Arbeiter-Samaritaner-Bund hat am 17. Dezember eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von Herrn Reichert geleitet. Es wurde eine Diskussion über die Aufgaben des Arbeiter-Samaritaner-Bundes abgehalten.

Die Versammlung am 17. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Arbeiter-Samaritaner-Bundes zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Vorsitzenden. Es wurde beschlossen, dass der Arbeiter-Samaritaner-Bund in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Arbeiter-Samaritaner-Bund hat am 17. Dezember eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von Herrn Reichert geleitet. Es wurde eine Diskussion über die Aufgaben des Arbeiter-Samaritaner-Bundes abgehalten.

Die Versammlung am 17. Dezember war sehr zahlreich besucht. Die Mitglieder des Arbeiter-Samaritaner-Bundes zeigten großes Interesse an den Ausführungen des Vorsitzenden. Es wurde beschlossen, dass der Arbeiter-Samaritaner-Bund in den nächsten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergreifen wird.

Der Arbeiter-Samaritaner-Bund hat am 17. Dezember eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde von Herrn Reichert geleitet. Es wurde eine Diskussion über die Aufgaben des Arbeiter-Samaritaner-Bundes abgehalten.

* Unserer Stadtaufgabe liegt heute eine Proklamation des ersten Bielefelder bei.

HOTELS

Hotel Monopol

Am Schloßplatz 2 · Telefon Ring 5605
Erstkl. Familien-Hotel in vornehmer, ruhiger Lage

Hotel Metropole

Ohlauer Straße 10/11 · Telefon Ring 7097
Haus I. Ranges · Dependence des Hotels Monopol
Besitzer: H. Sönstner

Nord-Hotel

Gustav Kiedel · Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telephon Ring 7187 — 7190
Erstklassiges Familienhotel mit
allen modernen Einrichtungen

Hotel „Vier Jahreszeiten“

Haus ersten Ranges
Gartenstraße 66/70

Hotel König von Ungarn

Bischofstr. 13 · Telefon Ring 714
Künstlerspiele
Täglich Fünfuhr-See mit Tanzvorführungen
Abends 8 Uhr: erstklassiges Kabarett

Hotel Goldene Gans

1. Haus im Mittelpunkt der Stadt
Junkerstraße 27-29 · Tel. Ring 688

Residenz-Hotel

Haus I. Ranges · Dir. E. Scheller

Residenz-Café

am Tauentzienplatz
Täglich erstkl. Konzerte
Vornehmes Familien-Café

RESTAURANTS :: CAFÉS

Haase-Gaststätte
Tauentzienplatz

Steins gutes Stübchen

Vornehmstes
und größtes Speisehaus
des deutschen Ostens

B. K.

das Bier- und Weinrestaurant
im Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41

Conrad Kibling

Junkerstraße 15-17 · Königstraße 7-9
Kulmbacher Bierstuben
Bier-Großhandlung

Regina-Weinstuben

Kantorowicz-Likörstuben
Junkerstraße 9 :: Eingang Dorotheengasse 3/5
Erstkl. Küche und Weine
Täglich Künstler-Konzert
Tel. R. 6882

F. R. Lange

Weinhandlung
Likörstuben · Kaltes Häfett
Junkerstraße 14 · Telefon Ring 329
Vorzügliche Küche :: Gutgepflegte Weine
Täglich: **Künstler-Konzert** ab 7 Uhr
Kapelle „Heller Ritter“

Café Geier

Gartenstraße Nr. 87
Familien-Lokal · Gute Musik


Rondforell und Café · E. Müller

Gartenstraße 4
am Sonnenplatz

„Seller“ Planos

Gartenstraße 52 · Telefon Ring 3774

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz A. Ohne Gewähr



W. Hamburger & Co.
DAS FÜHRENDE HAUS DER HERREN-MODEN
Durch eigene Fabrikation bieten wir jeder Konkurrenz in Bezug auf Leistungsfähigkeit die Spitze.

Nur erstklassige Fabrikate



Herz & Ehrlich · Ktd. Ges.
Breslau 1.

GEBR. BARASCH G.m. BRESLAU
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel

Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro · Photographisches Atelier · Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster und Modenkette

Freiburger Bahnhof
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen; W = Werktag; S = Sonntags.

Abfahrt	Ankunft
Richtung Hirschberg.	Richtung Hirschberg.
Dittersbach 1018	Hirschberg 746 900 915 1224
Görlitz-Berlin 451 630D 842 1239 bis Cottbus	Kohlfurt über Lauban 1143
Königszell 315	Görlitz 358 von Cottbus
Hirschberg 431	Königszell 612 W
Kohlfurt über Lauban 626	Berlin-Görlitz 643
Vorzugszüge.	Vorzugszüge.
Canth 1246S 1122	Canth 607 246 W von Mettkau
Schmolz 605 W	Schmolz 700
Richtung Deutsch-Lissa.	Richtung Deutsch-Lissa.
Hbf. 616 757 1142 206 714 812 1110	Hbf. 412 845 1042 183 513 822 1128
Frb. Hbf. 525 W 638 W 1285 W 146 236 W	Frb. Hbf. 515 W 630 W 786 W 186 W 245
405 W 541 W 623 S 748 W 1245 W vor-	374 W 522 W 702 W 814 S 820 W
kehrt nicht in der Nacht nach Sonn- und Feiertagen.	
Richtung Steinau a. O.	Richtung Steinau a. O.
Steinau 1220 445	Steinau 600
Raudten 530	Raudten 1011
Dyhernfurth 142 W	Dyhernfurth 833 W
Schmiedefeld 858 W	Schmiedefeld 434 W
	Wohlau 633

M. Berger Nachfolger Eigen-Fabrikation:
Damen-Mäntel-Fabrik Mäntel, Kostüme,
Ohlauer Straße 80 Kleider, Kinder-Mäntel

S. GÜTTENTAG Geseonderte Kinderabteilung
BRESLAU stets größte Auswahl
Altbüßerstraße 5, I—III in allen Lagern

Werkzeuge **Hch. Fleblger** Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Landwirtschaftl. Geräte Haus- und Küchengeräte
Neue Schweidnitzer Straße 4 — Gegründet 1877 — Fernsprecher 5306 und 5307

Die Breslauer Brauereien
C. Kipke-Brauerei / Engelhardt-Brauerei A.-G.
Lagerbierbrauerei E. Haase G. m. b. H. / Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G.
empfehlen ihre aus edelsten Rohstoffen hergestellten
Biere

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik * Rudolf Dietrich
Breslau 1, Ohlauer Straße 30.

G. Ueherschr, Ohlauer Straße 56/57, Ecke Poststraße
Telephon Ring 1848.
Likörfabrik, glasweiser Ausschank · Flaschenverkauf
Gepflegte Kipke-Biere

H. Hennig * Getreide-Dampf-Brennerei

INWENDEKORATION



Teppiche V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
BRESLAU

Leipziger & Koessler
Neue Schweidnitzer Straße 16-17
Teppiche * Möbelstoffe * Gardinen

Teppichhaus Hermann Leipziger
Inh.: Adolf und Walter Leipziger
Breslau 1
Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der „Schlesischen Zeitung“
Fernsprecher Ring 593

Deutsche Teppiche
in bewährten Pluschqualitäten
Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche
Brücken — Verbindungsstücke
Tisch- und Diwandecken
Gardinen / Stores / Bettdecken
Läuferstoffe — Möbelstoffe

BEKLEIDUNG

Hecht & David · Ring 21
Ecke Ohlauer Straße
Spezial-Geschäft für
Seidenstoffe / Waschstoffe
Wollstoffe

Weißenberg & Brauer
Schweidnitzer Straße 3/4
Seidenband, Spitzen,
Schleier, Weißwaren
sind unsere einzig dastehenden Spezial-Artikel

Felix Rösel
Ohlauer Straße Nr. 75
Spezialhaus für Damen-Konfektion

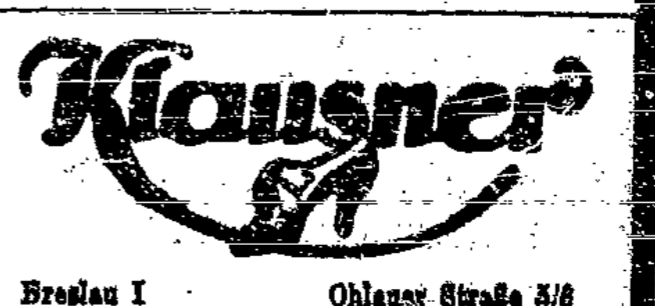
„Pelzhaus“ Kalinke
Gartenstraße 88

J. Glücksmann & Co.
Ohlauer Straße 71/73
gegründet 1854
Kleiderstoffe · Konfektion

D. Marcus
Ohlauer Straße 51/54
Damenhüte
Größte Auswahl · Billigste Preise

Putzgeschäft Lilly Behr
Reuschestraße 62
Größte Auswahl in Damen-Kinder- u. Trauerhüten
Umpressen und Modernisieren schnell und billig

H. Tichauer
Reuschestraße 47
Größtes Spezialhaus für Damen-Putz



Klausner
Breslau I Ohlauer Straße 3/6

Führende Häuser des Breslauer Großhandels.



**Aktiengesellschaft
für Webwaren und Bekleidung**
Breslau 5, Gartenstraße 7

C. Lewin
Pelzkonfektion - Rauchwaren
BRESLAU

LEIPZIG Nikolaistraße 23/26
BERLIN C 19 Neue Gr. 11/31
FRANKFURT a. M. Milschgoltzstraße 21
KÖNIGSBERG PR Glindener Ring 128/129

Moritz Herrnstadt

Kleiderstoff-Großhandlung
BRESLAU I :: Karlstraße 30

Jacobowitz & Silberstein

Gegr. 1854 Textilwaren en gros Gegr. 1854
Ständiger Neueingang in Leinen- und Baumwollartikeln jeder Art
Antonienstr. 2/4 (Pokoyhof) BRESLAU I Fernsprecher Ring Nr. 552

M. Forell & Co.

Großhandlung
Kurzwaren · Knöpfe · Posamenten
Spitzen · Stickerien · Bijouterien
Haarschmuck
BRESLAU I
Karlstraße 35

Fabrikation
moderner Weißwaren
Gürtel · Hosenträger

Israel & Skupin

Großhandlung
Kurzwaren Knöpfe Besätze
Breslau
Büttnerstraße 32/33
Königsberg Ostr.
Steinhilfen 128/129

Berthold Loewenberg

Kleiderstoff-Großhandlung
BRESLAU I, Schloßhölzle 5, Ecke Dorotheengasse
Tel. Ring 5696

Gebr. Peiser

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Schweidnitzer Straße 38/40 BRESLAU
Telephon Ring Nr. 2568

Louis Weiß

Ledergroßhandlung
BRESLAU I - Wallstraße 13 - Telephon Ring 1493 und 7862

A. Graebisch

Lederlager und Kommission
BRESLAU I - Roßmarkt 11 - Telephon Ring 308

Hermann Scholz

Ledergroßhandlung
Gegr. seit 1856
Breslau I :: Antonienstraße 2/4
Fernsprecher Ring 794
Reichsbank-Girokonto: Städtische Bank
Postcheckkonto 121

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Abfahrt der Züge von Breslau-NB.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen; W = Werktag; S = Sonntags.

Richtung	Bahnsteig	1200 D	616	1110
Kohlfurt-Berlin	2	514 D	609	900 D
Halle-Kassel	2	534 D		
Sagan-Berlin	2	1205 D	601	1180 D
Kohlfurt-Görlitz	2	711	1110	
Liegnitz	2			

Richtung	Bahnsteig	302 D	216 D
Oderberg	3	302 D	216 D
Myslowitz über Kandrzin	3	609	1000
Neiße über Brieg	3	620	
Hindenburg	3	807	1054
Beuthen	3	905	1214
Brieg	3		

* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

P. KLOSS

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Fabrik und Lager mod. Beleuchtungskörper.
Ständiges Lager elektrischer Maschinen,
Heiz- und Kochapparate.
Ingenieur-Büro
BRESLAU I, Nikolaistraße Nr. 7
Fernsprecher Amt Ring 4467
Gegründet 1842

Heymann Daniel

Breslau XI, Büttnerstraße 1
Leder-Großhandlung
Ständiges Lager von Ober- und Unterleder
Spezialität: Mollische & Sagersche Fabrikate

Thorwarth & Nielscher

Breslau, Taubentzenstraße 41
Telephon: Ring 3495 und 7601
Fahrräder und Teile en gros
D. K. W. Hilfsmotoren - Lieferung nur an Händler

Fritz Sachs & Co.

Kleiderstoff-Großhandlung
Breslau Karlstraße Nr. 36
Berlin Spandauer Straße 29
Gegründet 1863

B. GUTTENTAG

Herrn- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU I Büttnerstraße 26/27
Tel. Ring 1797
Gegr. 1850

HOFFMANN & COHN

Strumpfwaren :: Trikotagen
Handschuhe :: Wollwaren
BRESLAU I, Schloßhölzle Nr. 16, an der Karlstraße

Reserviert

Caesar Reichert

Breslau Karlstraße 12
Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung
Telephon Ring 924

Goldenkranz & Grünfeld

Breslau I, Karlstraße 40/41
Trikotagen-, Strumpfwaren- und Wollwaren-Großhandlung

Tichauer & Guttentag

Breslau I, Dorotheengasse 8 - Telephon: Ring Nr. 1846
Tuche und Futterstoff-Großhandlung

David & Schäfer

Wachstuch, Läufer, Teppiche, Decken und Gardinen en gros
Breslau Karlstraße 9/10 Tel. Ring 1435

Brodek, Lewin & Co.

Herrn- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU, Schweidnitzer Straße 10/11 - Telephon Ring 3994

Pollack & Adler

Herren-Kleider-Fabrik · Breslau, Pokoyhof · Telephon Ring 3687

Mützen, Filz- und Strohhüte

Gebrüder Cohn
Breslau 4 · Antonienstraße 2/4, am Karlsplatz · Pokoyhof
Reichhaltige Kollektion · Große Lager · Muster gegen Referenzen zu Diensten

Adolph Caro · Breslau

Spezial-Hosenträgerfabrik
Karlstraße 36, III. und IV. Etage · Telephon Ring 7268